

Dipl.Ing.Helmut Waltner
Ottensteinstrasse 112
2344 Maria Enzersdorf

20.Jänner 2022

BM f. Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie
1030 Wien

Sehr geehrte Frau
Bundesminister Leonore Gewessler

Wie versprochen meine Vorschläge für ein Endausbauprogramm:

Die Ladestationen an den Autobahnen gehören nicht in private Hände oder private Gesellschaften, da ein grosszügiger Ausbau notwendig ist und damit vorerst keine Gewinne erzielbar sind. Ladesationen gehören wie Schallschutzwände zur Standardausrüstung der Autobahn. Zuständig für die Lade-Infrastruktur entlang der Autobahnen ist allein die ASFINAG. Deren Bestand an Ladestationen und auch das Ausbauprogramm dafür lässt keine Priorität erkennen. Auf der A1 findet sich lediglich eine Anlage beim Voralpenkreuz in Planung, vermutlich mit 4 Ionity Ladestellen.

Sehr geehrte Frau Bundesminister, es erscheint mir dringend notwendig ein Konzept (vielleicht sollte man dazu Masterplan sagen) zu erstellen, wie die im Jahre 2030 auf den Autobahnen fahrenden E-Autos aufgeladen werden können.

Dies könnte durchaus auch Thema beim kommenden Klimabeirat sein, der sich mit der Notwendigkeit eines gezielten und bedarfsorientierten Ausbaus einer Ladeinfrastruktur beschäftigen sollte.

Es ist dringend notwendig das E-Verkehrsaufkommen für 2030 auf den einzelnen Abschnitten der Autobahnen abzuschätzen. Dabei darf man aber nicht auf die elektrisch betriebenen LKW, Transporter und Autobusse vergessen, für die derzeit überhaupt keine Vorsorge getroffen ist.

Nach meiner Einschätzung sollte man sich auf wenige, dafür aber grosse Anlagen (mindestens 100 Ladeplätze - darunter verdient eine Anlage nicht den Namen) konzentrieren.

Unter der willkürlichen Annahme - 100 Autos laden gleichzeitig mit 100 kW – ergibt dies eine Leistung von 10 MW. Die Stromversorgung dieser Anlagen muss daher über ein eigenes 20 kV Erdkabel direkt von einer 110/20 kV Umspannstation erfolgen.

Wenn keine Umspannstation in der Nähe ist, so könnte man versuchen bei einer Überspannung der Autobahn durch eine 110 kV Freileitung, vom nächsten Mast der Leitung ein 110 kV Erdkabel wegzuführen und eine eigene Klein Indoor-Umspannstation nahe der Autobahn zu errichten, von der aus die Ladeanlage versorgt werden kann. Idealerweise könnten dies die Rastplätze an den Autobahnen sein.

Wichtig wäre, dass der Betriebszustand der Ladesäulen (frei-besetzt) über Internet abgefragt werden kann. Auch könnte man andenken zu unterschiedlichen Zeiten unterschiedliche Strompreise zu verlangen.

Ich muss wohl nicht extra betonen, dass zum Endausbau einer Ladeanlage eine PV-Anlage gehört, die zweckmässigerweise alle Ladeplätze überdeckt und somit einen Witterungsschutz bietet, wie dies bei den Treibstoffzapfsäulen ja der Fall ist.

Als Sofortmassnahme sollte man einen lästigen Mangel abstellen. Es ist dies die unzureichende Kennzeichnung der E-Ladestationen, sowohl auf den Vorwegweisern als auch unmittelbar am Standort. Vom Navi-Gerät wird man wohl in die Nähe geführt aber die letzten 50 m zu finden, wo jetzt genau am Platz die Ladestation sich befindet, stellt eine grosse Hürde dar. Hier würde bereits ein grosses Transparent genügen. Während die Treibstoffzapfsäulen unübersehbar sind, findet man die E-Ladestation meist im hintersten Eck des Platzes.

Mit besten Grüßen
Dipl.Ing.Helmut Waltner